

Neue Ärzte sichern die Versorgung

Mit Mariya Beenackers und Martin Leutenegger ist die Versorgung im Ärztehaus Wiese in Nesslau gut aufgestellt.

Christiana Sutter

Sie sind jung, voller Tatendrang – und bereit, Verantwortung zu übernehmen: Die 30-jährige Niederländerin Mariya Beenackers und der 33-jährige Einheimische Martin Leutenegger bringen neuen Schwung ins Ärztehaus Wiese. Rückhalt erhalten die beiden von den erfahrenen Medizinerinnen Uta und Rolf Gimmi sowie Hansjakob Aegerter, die das junge Team unterstützen.

Dass die heutige Generation der jungen Ärztinnen und Ärzte nicht mehr als Einzelkämpfer und Unternehmer in einer Praxis arbeiten möchte, erklärt Rolf Gimmi. Von der Ausbildung im Spital her seien sie es gewohnt unter Einbezug von Beurteilungen aus mehreren Fachbereichen sowie in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Berufsgruppen zu arbeiten. Denn für junge Ärztinnen und Ärzte sei es wichtig, am Arbeits- und hoffentlich auch gleichzeitig Wohnort ein attraktives Angebot für Familien und Kinderbetreuung zu haben sowie eine gute Anbindung an den ÖV.

Weiter ist sich Rolf Gimmi sicher, dass das Ärztehaus Wiese vieles davon bieten kann. Gerne würden sie Assistenzärzten und Assistenzärztinnen die Möglichkeit bieten, einen Teil ihrer Ausbildung im Ärztehaus zu absolvieren. Bis jetzt habe sich noch niemand gemeldet, dies obwohl sie auf einer Liste der Weiterbildungsstätten des Zentrums für Hausarztmedizin des Kantons Spital sind.

Sie heilt Menschen, ihr Mann Tiere

Mariya Beenackers wuchs im niederländischen Roosendaal auf, unweit der belgischen Grenze. Die Schweiz lernte sie durch Familienferien im Winter kennen – und später gemeinsam mit ihrem Ehemann auf Reisen. Die beiden hegten schon länger den Wunsch, hier zu leben und zu arbeiten. «Wegen der Natur,



Das ergänzte Team des Ärztehauses Wiese: Hansjakob Aegerter, Martin Leutenegger, Rolf Gimmi, Uta Gimmi und Mariya Beenackers (von links).

Bild: Christiana Sutter

der sozialen Sicherheit, der guten Infrastruktur – und vor allem wegen der hohen Lebensqualität», sagt die junge Ärztin.

Über ein Netzwerk eines niederländischen Vermittlers, der Fachkräfte für die Schweiz sucht, fand sie schliesslich ihre Stelle in Nesslau. «Ich hätte an mehreren Orten anfangen können, aber für meinen Mann hatte es keine passende Stelle gegeben.» Die Entscheidung fiel dann bewusst auf das ländliche Nesslau. «Wir lieben die Ruhe», sagt Beenackers. Ihr Mann arbeitet heute als Tierarzt in der örtlichen Tierklinik, die beiden wohnen nur wenige Minuten vom Ärztehaus entfernt. Auch beruflich hat sich Beenackers ganz bewusst für die Arbeit in einer Gemeinschaftspraxis entschieden: «Kollegiale Rücksprache ist hier viel einfacher mög-

lich.» Ihre Ausbildung zur Hausärztin absolvierte sie vollständig in den Niederlanden. «Die Arbeit hier ist eigentlich gleich – nur die Sprache ist anders», sagt sie mit einem Lächeln in einem Mix aus Hoch- und Schweizerdeutsch.

Vom Büel zurück ins Dorf

Martin Leutenegger ist tief in der Region verwurzelt. Aufgewachsen im Büel in Nesslau, als Sohn der Tierärzte der lokalen Tierklinik, war für ihn schon früh klar, dass er Medizin studieren möchte – auch die Tiermedizin hat ihn gereizt. «Aber ich wollte mit Menschen arbeiten», erklärt er. Für ihn ist der Hausarztberuf die spannendste Disziplin überhaupt: «Es geht um echte Beziehungen.» Leutenegger studierte Humanmedizin an

der Universität Zürich und bildete sich zum Facharzt für Allgemeine Innere Medizin weiter – mit Stationen in der Schweiz und in Deutschland. Zusätzlich war er in der Inneren Medizin, der Anästhesie, Chirurgie und Pädiatrie tätig. Heute besitzt er unter anderem die Zusatzbezeichnung Notfallmedizin und den Fähigkeitsausweis für Ultraschalluntersuchungen.

Neben seiner Tätigkeit im Ärztehaus Wiese arbeitet er derzeit als Vertretung auch in einer Kinderarztpraxis in Uznach mit. Zudem betreut er als Nachfolger von Jürg Winnewisser die Bewohnerinnen und Bewohner des benachbarten Alterszentrums Churfürsten. Sein Ziel war immer klar: eines Tages in seiner Heimat tätig zu sein. Gemeinsam mit seiner jungen Familie – er hat eine kleine Toch-

ter – sucht er nun ein neues Zuhause in Nesslau. Noch wohnt die Familie in Jona.

Gerüstet für den steigenden Bedarf

Mit den beiden neuen Ärzten ist die Zukunft des Ärztehauses Wiese gesichert. Die ärztliche Situation im Obertoggenburg sei noch gut, sagt Rolf Gimmi. Bei einer weiterhin so regen Bautätigkeit und einem Bevölkerungswachstum wie in den letzten paar Jahren in Nesslau werde das Ärztehaus gut ausgelastet sein. Möglich ist aber, dass zu einem späteren Zeitpunkt keine neuen Patienten aus den umliegenden Dörfern mehr aufgenommen werden können. Nach der Praxisaufgabe eines Kollegen in Ebnat-Kappel 2024 hatten bereits viele Patienten Mühe, einen neuen Hausarzt zu finden.